

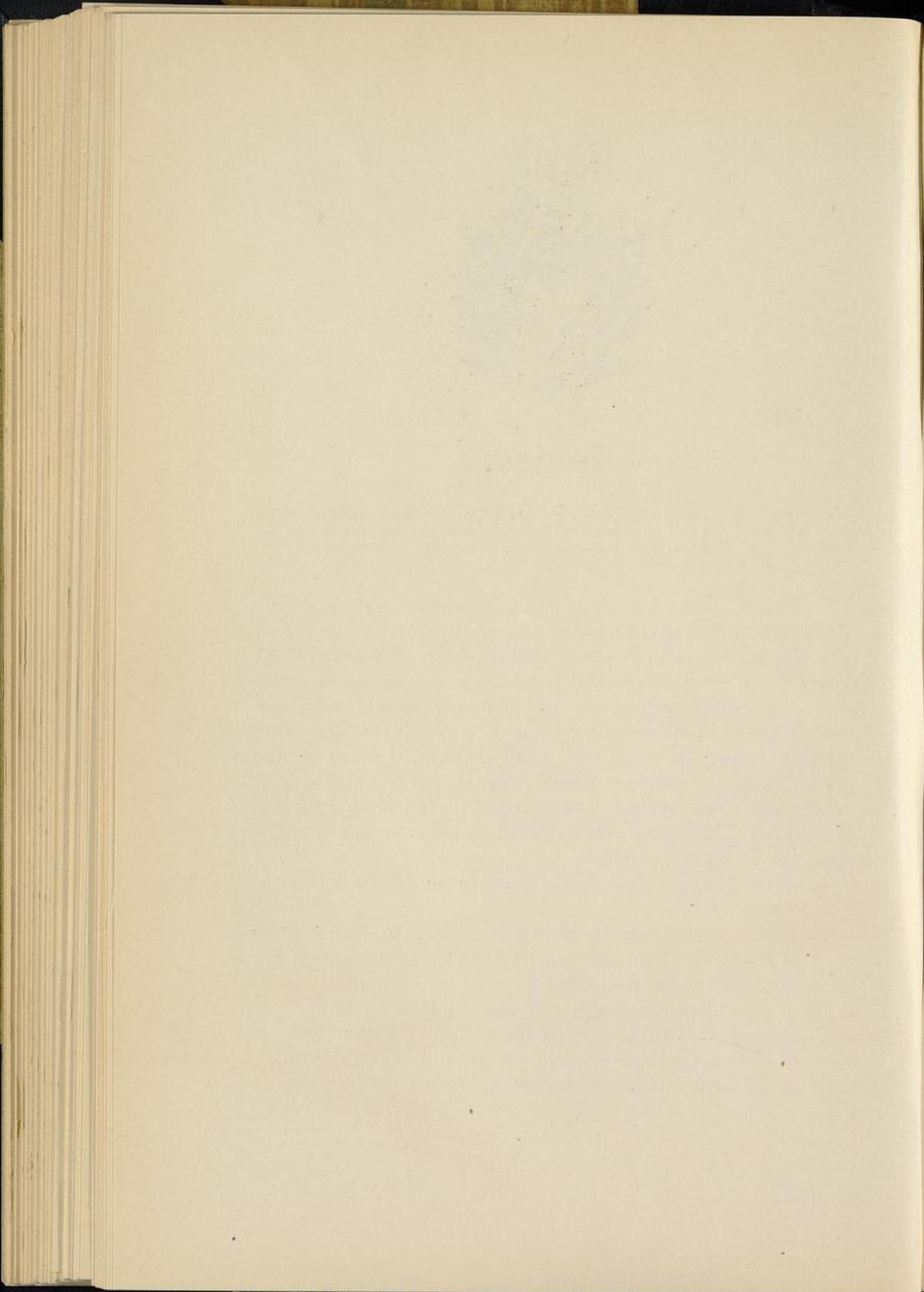
Mader.

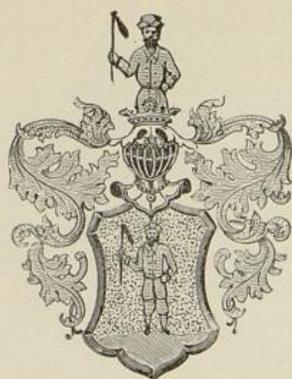
Wappen: Im blauen Schilde ein goldener Schräglinksbalken mit einem schwarzen Marder belegt, ober und unter dem Balken ein goldener Ständer. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein blauer offener Adlerflug, dazwischen drei goldene Rosen an grünen Stengeln. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Ein in Österreich sesshaftes Geschlecht, welches seine Abstammung aus Bayern herleitet und erhielt selbes in der Person des Georg Christof Mader, Wachtmeister in Nürnberg, im Jahre 1690 einen Wappenbrief mit obigem Wappen verliehen

Joachim Johann Mader war deutscher Geschichtsschreiber und Professor in Helmstädt, geboren 7. August 1626, gestorben zu Schömingen am 17. August 1680. Johann Kaspar Mader zu Nördlingen wurde von Kaiser Josef II. am 5. Februar 1765 in den Adelstand erhoben. Franz Josef Ulrich Mader Bürgermeister von Ueberlingen, wurde durch den Fürsten von Fürstenberg am 6. Mai 1791 geadelt.

- I. Josef Mader, sesshaft zu Sollenau in Nieder-Österreich, Sohn:
- II. Josef, geboren am 28. Mai 1858 zu Sollenau, Hausbesitzer in Wien, vermählte sich am 29. October 1876 zu Wien mit Maria Kratochwill; Kinder:
- III. a) Josef Jacob, geboren am 24. Mai 1878 zu Wien.
b) Rudolf Anton, geboren am 4. April 1880 zu Wien.
c) Franz Ludwig, geboren am 24. Juli 1881 zu Wien.
d) Eduard Josef, geboren am 3. Februar 1883 zu Wien.
e) Victor Ludwig, geboren am 28. März 1886 zu Wien.





Maschek.

Wappen: Im goldenen Schilde auf grünem Boden ein blau gekleideter Mann, in der Rechten einen Dreschflügel haltend. Am offenen, gekrönten Helme als Kleinod die Schildesfigur wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Die Maschek auch Mašek geschrieben, werden als ein aus Mähren stammendes Geschlecht bezeichnet, woselbst selbes bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu Fulnek vorkommt. Caspar Maschek erhielt unter Kaiser Albrecht V. einen Wappenbrief für sich und seine Nachkommen verliehen.

Vincenz Maschek geboren am 5. April 1855 zu Zwikowetz, gestorben zu Prag am 15. November 1831, war berühmter Virtuos und Musikdirector der St. Nikolauskirche in Prag, er componierte die Opern: »Der Ostindienfahrer« und »Der Spiegelritter«.

Paul Maschek, geboren zu Zwikowetz im Jahre 1761, gestorben zu Wien 22. November 1826; sein Vater, geboren ums Jahr 1723 war Schullehrer in Zwikowetz und ertheilte auch Musikunterricht. Paul war ebenfalls ein berühmter Virtuos und stammen von ihm die Opern: »Riesenkampf«, »Waldruf der Wanderer« und »Solenne Messe.«

Camillo Maschek, ein Enkel des Paul, geboren 1831 zu Laibach, starb zu Stainz 1859; sein Vater war Lehrer an der öffentlichen Musikschule in Laibach. Camillo brachte es trotz seiner jungen Jahre zu hohem Ansehen und erlangte bereits mit 18 Jahren in Anerkennung seiner Verdienste um die Musik sein erstes Diplom.

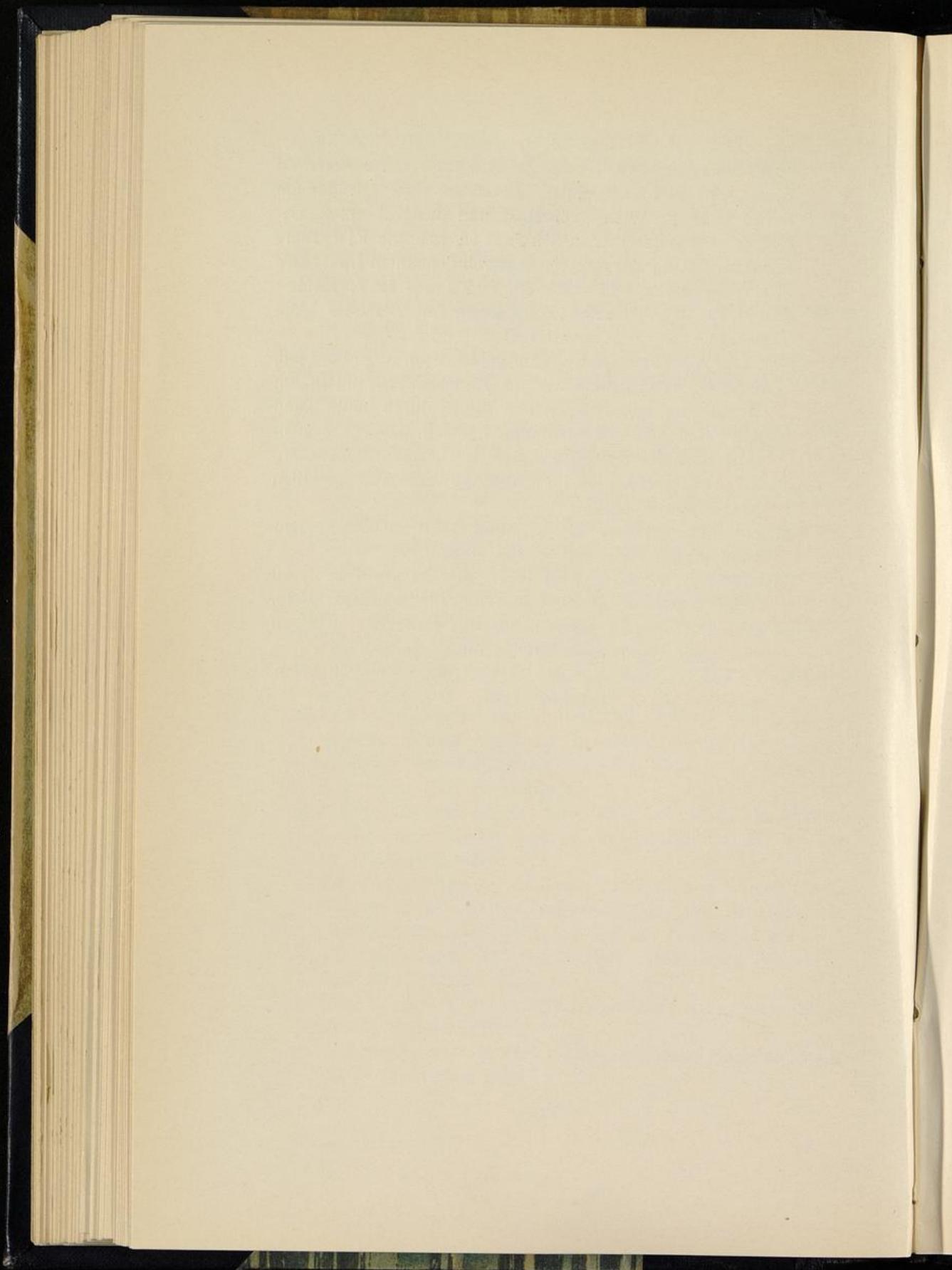
Franz Maschek, geboren 1799, gestorben 1862 zu Leitmeritz, war Cadett der Cavallerie, hernach Kunstmaler und sind seine Gemälde heute noch viel gesucht.

Johann Maschek wurde im Jahre 1794 in den Reichsfreiherrnstand erhoben; er hatte bereits 1792 ein Freiherrndiplom vom Reichsverweser erhalten.

Die zu Barau in Böhmen sesshafte Linie beginnt mit:

- I. Stefan Mašek, geboren ums Jahr 1630 und hiess seine Ehegattin Dorothea; Sohn:
- II. Johann Anton, geboren am 17. Juni 1659, seine Ehegattin hiess Katharina, er starb zu Dub am 29. März 1740; Sohn:
- III. Wenzel, geboren am 28. September 1710 zu Dub, war Chirurg zu Barau und hiess seine erste Ehegattin Veronika, er starb am 8. September 1768; Sohn:
- IV. Josef, geboren am 15. März 1750 zu Barau, Glasermeister daselbst, übersiedelte 1795 nach Zamost, wo er auch am 29. November 1824 starb; nach dem Ableben seiner ersten Gattin Veronika, vermählte er sich in zweiter Ehe mit der am 22. November 1774 zu Suchenthal geborenen und am 21. Jänner 1850 zu Zalschy bei Wessely verstorbenen Katharina Port. Kinder:
 - V. Johann, Adam, Franz, Wenzel, Theresia, Anna, und Johanna.
 - a) Johann, geboren am 6. April 1801, Pfarrer, und Vicar in Zalschy, Ehrendomherr der Budweiser Diöcese, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone; er starb am 6. Februar 1886 zu Wittingau.
 - b) Adam, geboren am 11. April 1802, war Haus-, Realitätenbesitzer und Gemeinderath in Frauenberg, woselbst er am 14. April 1889 starb.
 - c) Franz, geboren am 16. Dezember 1803, war Bürger, Hausbesitzer, k. k. Gerichts-Sachverständiger und Schätzmeister zu Wittingau, starb dortselbst am 24. Dezember 1888.
 - d) Theresia, geb. 12. Octob. 1809, verehelichte Hedrich, starb am 2. März 1875.
 - e) Anna, geb. 2. Febr. 1811, verehelichte Beranek, starb am 11. October 1896.
 - f) Johanna, geb. 10. Mai 1812, verehelichte Hazuka, starb am 15. November 1893.

- g) Wenzel, geboren am 26. September 1816, war Bürger, Büchsenmacher, k. k. Gewehrlieferant und Hausbesitzer zu Wien, vermählte sich am 7. September 1853 mit der am 4. Juli 1829 zu Wien geborenen und daselbst am 3. Dezember 1882 verstorbenen Theresia, geborne Florianschütz, Tochter des k. k. Feuergewehrlieferanten Laurenz Florianschütz und starb am 7. Februar 1887; Kinder:
- VI. a) Ernestine Theresia, geboren am 9. Jänner 1855, gestorben am 8. Jänner 1858.
- b) Carl Wenzel Laurenz, geboren am 17. Mai 1856, zu Wien, Büchsenmacher und Hausbesitzer, unternahm im Interesse seines Geschäftes Reisen durch Deutschland und Frankreich und übernahm hernach das von seinem Vater im Jahre 1846 gegründete Büchsenmachergeschäft.
- c) Gustav, geboren am 1. October 1857 zu Wien, gestorben am 12. Jänner 1858.
- d) Rudolf, geboren am 1. März 1859 zu Wien, war Beamter und starb am 18. Juni 1887.
- e) Wenzel Theodor, geboren am 26. April 1861 zu Wien, gestorben zu Sobieslau am 12. September 1888.
- f) Eduard Josef, geboren am 13. März 1863 zu Wien, städtischer Hauptcassen-Official und Hausbesitzer.
- g) Theresia, geboren am 10. September 1866 zu Wien, gestorben am 1. September 1867.





Mayrhofer.

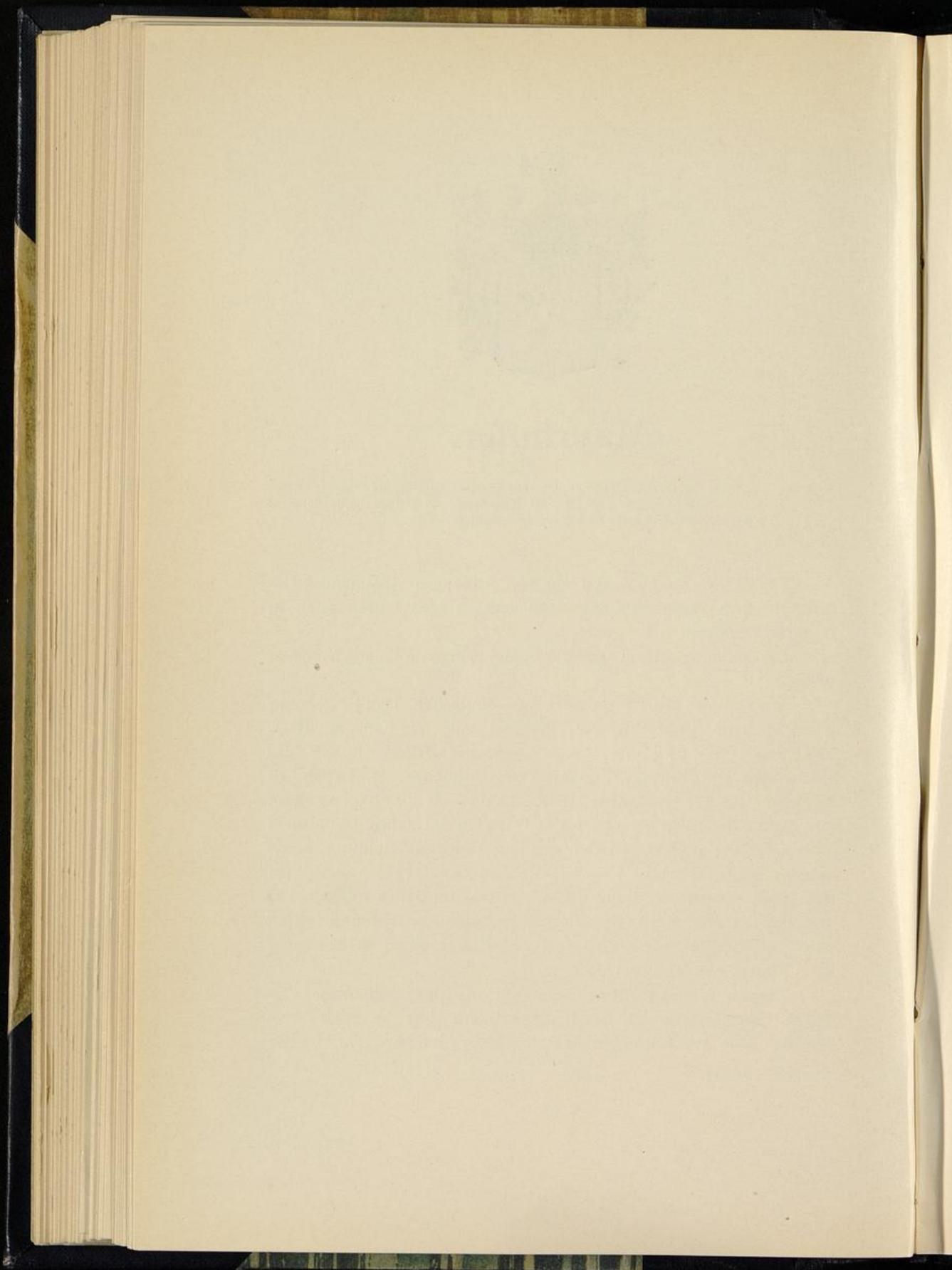
Wappen: Im blauen Schilde ein goldener Leopard auf grünem Dreiberge, ein silbernes Messer in den Pranken haltend. Der Helm ist offen, darauf als Kleinod die Schildesfigur wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

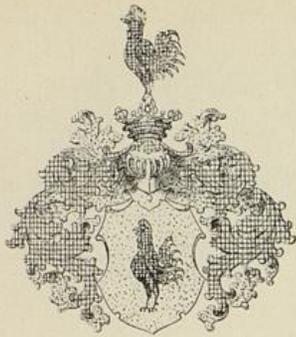
Die Mayrhofer sind ein aus Altbayern stammendes Geschlecht, von welchem Linien seit nahezu 300 Jahren auch in Österreich blühen.

Die genealogischen Aufzeichnungen bringen folgende Namens-träger:

Mathias Mayrhofer war deutscher Jesuit, geboren zu München, gestorben zu Dillingen am 7. Februar 1641. Mathias Mayrhofer war deutscher Jesuit, Rector des Collegiums in Dillingen, geboren zu München, gestorben zu Dillingen am 16. September 1697. David Mayrhofer kam mit dem Erzherzog Leopold Wilhelm im Jahre 1630 nach Oberösterreich und erhielt derselbe eine Wappenverleihung; seine beiden Söhne Simon Karl und Kaspar Ulrich erlangten den Adel, ersterer im Jahre 1674, letzterer im Jahre 1683. Josef Mayrhofer war fürstl. Brixenscher Hofraths-Kanzlist und erhielt von dem Fürstbischof Leopold von Brixen einen Wappenbrief ddo. Brixen am 30. Mai 1775.

Obiges Wappen führt die heute in Linz blühende Linie dieses Geschlechtes, in deren Besitz sich eine Wappen-Copie befindet und wird hievon Moriz Mayrhofer als Lederfabrikant genannt.





Mehofer.

Wappen: Der Schild von Gold, darin ein schwarzer, rothbekammter, nach rechts gekehrter Hahn. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Ein im 15. Jahrhundert in Tirol vorkommendes Geschlecht, dessen Nachkommen dortselbst noch zur Zeit **Andreas Hofers** blühten und zu seinen treuesten Anhängern gehörten. Im 18. Jahrhundert kommen Linien dieses Geschlechtes auch zu Fulnek in Mähren vor und wird hievon genannt: **Ignaz Mehofer**, welcher 1775 Kreisrichter zu Salzburg war. Ein Vetter des Vorgenannten, ebenfalls **Ignaz Mehofer**, war Director der Normalschule in Brünn, erwarb sich durch die Regelung des Schulwesens besondere Verdienste und wurde in Anerkennung dessen im Jahre 1796 in den Adelstand erhoben. **Josef Mehofer** stand als Oberst in österreichischen Diensten und wurde im Jahre 1816 mit der Verleihung des Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet, erhob jedoch auf die ihm zustehenden Rechte des Ritterstandes keinen Anspruch.

Die zur Zeit in Niederösterreich blühende Linie beginnt ihre Genealogie mit:

- I. **Christian Mehofer**, geboren ums Jahr 1720, zu Gross-Riedenthal, vermählt mit **Eva Rosina**; Sohn:
- II. **Lorenz**, geboren ums Jahr 1755 zu Gross-Riedenthal, vermählt am 1. Februar 1780 mit **Anna Maria Wöber**, Sohn:

- III. Lorenz, geboren am 5. Juli 1792 zu Gross-Riedenthal,
vermählt am 2. Juni 1818 mit der Witwe Rosalie
Westermayer geborne Stockinger; Sohn:
- IV. Lorenz, geboren am 13. Juli 1820 zu Gross-Riedenthal,
vermählt am 10. April 1844 mit Theresia Wöber; Sohn:
- V. Lorenz, geboren am 20. November 1847 zu Gross-
Riedenthal, vermählte sich dortselbst am 18. Februar 1873
mit Katharina Westermayer.



Miksch.

Wappen: Im blauen Schilde auf grünem Boden ein aufspringendes schwarzes Ross. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein roth bekleideter Arm, welcher einen blanken Türkensäbel in der Faust hält. Die Helmdecke ist rechts roth-silber und links blau-gold.

Die Miksch werden als ein aus Mähren stammendes Geschlecht bezeichnet, wovon sich Linien nach Schlesien, Ungarn und Böhmen verzweigten. Über dieses Geschlecht finden sich nachstehende genealogische Daten vor:

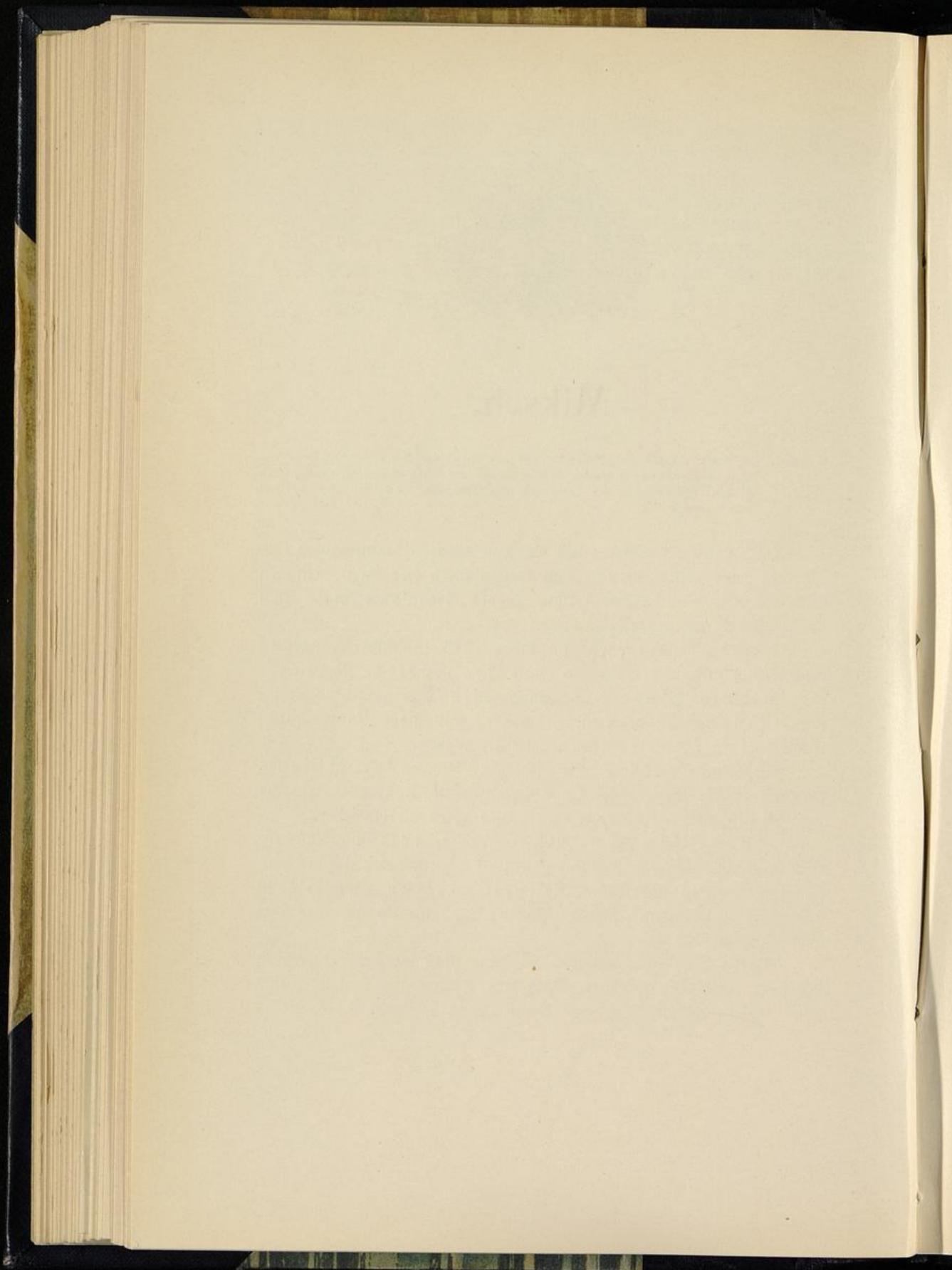
Johann Miksch war im Jahre 1545 in Mähren ansässig und wurde mit dem Prädicate »von Hrobeczicz« geadelt.

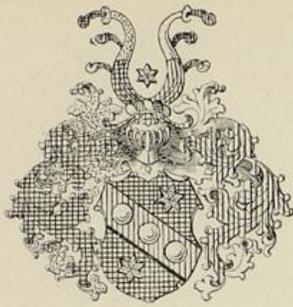
Michael Miksch, ungarisch »Mikecz« stand bei König Karl III. in hohem Ansehen, so dass er mit einem Wappen- und Adelsbrief im Jahre 1716 ausgezeichnet wurde.

Historisch berühmt war ferner Alexander Miksch, geboren am 7. März 1776 zu Georgenthal in Böhmen; derselbe war Violin-Virtuos und Componist und starb zu Dresden.

Johann Nep. Alois Miksch, geboren 1765 zu Georgenthal war kgl. sächs. Kammersänger und Chordirector der italieni-Oper zu Dresden; sein Sohn, Heinrich Julius, geboren 1799 war Arzt in Dresden. Josef Miksch aus Leitmeritz war Arzt und starb zu Meran.

Hans Miksch, geboren 23. Juni 1846 zu Reichenberg in Böhmen, Architekt in Wien, Ritter des Franz-Josef-Ordens führt oben beschriebenes Wappen. (Stammbaum s. Band II.)





Mugrauer.

Wappen: Im schwarzen Schilde ein schräger, rother Balken mit drei silbernen Kugeln belegt, oben und unten von je einem goldenen Stern beseitet. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod zwei Büffelhörner. Die Helmdecke ist rechts schwarz-gold und links roth-silber.

Die Mugrauer sind ein aus Schlesien stammendes Bürgergeschlecht, woselbst selbes bereits im 14. Jahrhundert sesshaft war. Die Wappenverleihung fand im Jahre 1405 unter Kaiser Friedrich statt. Im 15. und 16. Jahrhundert kamen Linien dieses Geschlechtes nach Böhmen und Österreich eingewandert.

- I. Adalbert Mugrauer, geboren 1722, war Bürger von Höritz in Böhmen; Sohn;
- II. Johann, geboren 1751, Landwirt in Grindschödl, woselbst er sich vermählte; Sohn;
- III. Adalbert, geboren 1780, Leinenwebermeister und Bürger von Sablat, vermählte sich mit Elisabeth geborne Brunner; Sohn;
- IV. Johann, geboren am 27. Mai 1815, Bürger von Sablat, vermählte sich am 10. September 1850 mit Ernestine geb. Pusch; Kinder:
 - a) Friedrich, geboren am 16. August 1851;
 - b) Aloisia, geboren am 20. September 1854;
 - c) Adelheid, geboren am 30. März 1856;
 - d) Ernestine, geboren am 8. Juni 1857;
 - e) Johann, geboren am 16. Mai 1859;
 - f) Franz, geboren am 20. Juni 1861;
 - g) Pius, geboren am 5. Juli 1863;
 - h) Maria, geboren am 30. Juli 1868;
 - i) Pauline, geboren am 1. October 1871.

